

Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“.

Zusammenstellung: Arbeitskreis Gender Mainstreaming



November 2014

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor.

Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wider, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

FUMA NRW: Erklärvideo Gender

Die Fachstelle Gender NRW hat einen Kurzfilm produziert: „Gender – das soziale Geschlecht“, der als Arbeitsmaterial eingesetzt werden kann. Siehe: <http://www.gender-nrw.de/index.php?id=2#c2906>

Nachwuchs-Tagung: „Kapitalismus und Geschlechterverhältnisse“ (7./8. November, FU Berlin)

„Das Verhältnis zwischen kapitalistischer Vergesellschaftung und Geschlecht ist vielfach diskutiert worden: materialistisch-feministische Autorinnen verweisen auf den Sachverhalt, dass wir sowohl in einer kapitalistischen, als auch in einer patriarchal- bzw. asymmetrisch-vergeschlechtlichten Gesellschaft leben. Kapitalismus und Geschlechterverhältnisse sind ineinander verschränkt und können somit nicht losgelöst voneinander analysiert werden. Auf der Tagung sollen wechselseitige (Re-)produktionen von Geschlechterverhältnissen und Kapitalismus in den Blick genommen werden. Geschlecht als heteronormativ zu fassen bedeutet dabei hierarchische Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als produzierte Normen zu analysieren. Gefragt werden soll in diesem Sinn nach der Rolle von (National-)Staat, Politik, Recht und Ökonomie für die (Re-)Produktion dieser Geschlechterverhältnisse. Ziel der Tagung ist es, im Anschluss an aktuelle und vergangene Debatten der Frage nachzugehen, wie eine (queer-) feministische Analyse der (Re-)Produktion von heteronormativen Geschlechterverhältnissen und Kapitalismus aussehen kann.“ Mit Beiträgen von: Gundula Ludwig, Mike Laufenberg, Kim Robin Stoller, Christine Bomert, Bini Adamczak, Heinz-Hürgen Voß, Anna Steenblock, Saida Ressel, Anika Thym, Muriel González, Jörg Nowak & Katharina Pühl. Siehe: <http://blogs.fu-berlin.de/kapitalismusundgeschlechterverhaeltnisse/programm/>

Podiumsdiskussion mit Nancy Fraser: Demokratiedefizit soziale Gerechtigkeit? (03.11.2014, Berlin)

Die erhöhte Repräsentanz von Frauen in Entscheidungsgremien der parlamentarischen Demokratie stellte eines der zentralen Ziele der zweiten Frauenbewegung dar. Mit diesem Ziel verband sich die Hoffnung, eine höhere Anzahl von Frauen in Schlüsselpositionen der Politik, Wirtschaft und Justiz würde auf langer Sicht zu Geschlechtergerechtigkeit führen und dabei helfen, feministische Anliegen gesamtgesellschaftlich durchzusetzen. Aber hat sich diese

Hoffnung wirklich erfüllt? Wie steht es heute um das Verhältnis von Geschlechtergerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit? Haben feministische Identitäts- und Anerkennungspolitiken ungewollt dazu beigetragen, dass Verteilungsgerechtigkeit als zentrales feministisches Anliegen verloren ging? Und welche Chancen und Hindernisse bestehen für feministische Politik auf globaler Ebene? Nancy Fraser (New School for Social Research, New York City) und Uta Ruppert (Goethe Universität, Frankfurt) haben diese und andere Fragen, die den derzeitigen Stand feministischer Kämpfe in Bezug auf Demokratie und soziale Gerechtigkeit betreffen, miteinander und im Austausch mit dem Publikum diskutiert. (siehe auch <http://calendar.boell.de/de/event/demokratiedefizit-soziale-gerechtigkeit>)

an.schläge: Schwerpunktausgabe Klassismus

Das feministische Magazin an.schläge widmete seine Oktoberausgabe dem Thema Klassismus. Mit Beiträgen zu: [Klassismus: Kultur der Respektlosigkeit](#) (Weinbach), [Kritik, die ungehört verhallt](#) (Lischewski), klassistische Bildungsbarrieren (Varela), Die eigene soziale Herkunft bleibt auch in linken Szenen häufig ein Tabu (Goldbitch/Weißmann), [Class Trouble](#) (Staritz), [Männliche Abstiegsangst](#) (Kemper). Siehe auch: <http://anschlaege.at/feminismus/klassismus-oktober-2014/>

Beitrag: Rechter „Feminismus“

Auf dem Blog mädchenmannschaft ist als Teil 7 von 7 der Serie [Gender und Rechtsextremismus](#) ein Beitrag zu „rechtem“ Feminismus nachzulesen. Siehe: <http://maedchenmannschaft.net/rechter-feminismus/>

Statistisches Bundesamt: auf dem weg zur gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern

„Nach dem Grundgesetz Artikel 3 sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Trotz gleicher Rechte unterscheidet sich der Alltag von Frauen und Männern in Deutschland weiterhin. In einigen Lebensbereichen sind Frauen und Männer näher zusammen gerückt. In anderen bestehen Unterschiede fort. Das Begleitmaterial zur Pressekonferenz „Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern“ bietet ausführliche Daten zur Lebenssituation von Frauen und Männern in Deutschland. Vergleichsmöglichkeiten ergeben sich sowohl im Zeitverlauf als auch in der europäischen Perspektive. Die ausgewählten Themen orientieren sich an den Indikatoren zur Gleichstellung der Geschlechter, die das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zusammengestellt hat, um Fortschritte zu beobachten.“ (siehe <http://www.bildungsspiegel.de/materialien/2567-statistisches-bundesamt-auf-dem-weg-zur-gleichstellung.html> und https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2014/Gleichstellung/begleitheft_Gleichstellung_2014.pdf?__blob=publicationFile)

Fachforum und Werkstattgespräch: Mehr als ein Unterstrich ... die Bedeutung queerer und intersektionaler Diskurse für die Mädchen- und Jungenarbeit (28.10.2014, Hagen)

„Für einige ist der Gender-Gap-Unterstrich bzw. das Gender-Gap-Sternchen Alltag, für andere (k)ein Thema. Der Gender-Gap ((beispielsweise Schüler*innen oder Schüler_innen) basiert auf grundlegenden Gedanken der Queertheorie. Diese stellt kategoriale Zuschreibungen (wie

Mädchen, wie Jungen „sind“) als auch die Praxis der grundlegenden Unterscheidung von Mädchen und Jungen in Frage. Aktuelle Intersektionalitätsdiskurse reflektieren komplexe Macht- und Hierarchieverhältnisse, wie diese sich auch in Pädagogik, Bildung und Sozialer Arbeit abbilden und reproduzieren. Für die konkrete Praxis von Mädchen- und Jungenarbeit bedeutet die Auseinandersetzung mit beiden Diskurszusammenhängen, dieser widersprüchlichen Herausforderung zu begegnen, die Kategorien Mädchen und/oder Jungen grundlegend in Frage zu stellen und nicht zu reproduzieren und diese gleichermaßen als wirksam anzuerkennen ... es macht einen Unterschied, ob ich als Mädchen oder Junge in dieser Gesellschaft lebe. Die Fortbildung führte in den aktuellen Stand der Diskussion um die Bedeutung queerer und intersektionaler Diskurse für Mädchen- und Jungenarbeit ein. Ein Schwerpunkt wurde hierbei auf die Auseinandersetzung mit eigener Praxis von Mädchen- und Jungenarbeit gelegt. Das Forum ermöglichte viel Raum zur Reflexion und zur Diskussion dieser Herausforderungen und der Perspektiventwicklung der Praxen von geschlechtsbewusster Mädchen- und Jungenarbeit in der eSw und bei ihren Kooperationspartner_innen.“ (siehe <http://www.lagjungenarbeit.de/infomail/download/EinladungFachforum.pdf>)

Broschüre Bundesministerium für Bildung und Forschung: Geschlecht und Berufswahl – Horizonte erweitern. Gute Praxis: Gender im Berufsorientierungsprogramm

„Die Berufswahl ist eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben eines Menschen. Damit sie nicht vom eigenen Geschlecht abhängig gemacht, sondern nach individuellen Fähigkeiten und Interessen getroffen wird, ist eine geschlechtssensible Berufsorientierung von großer Bedeutung. Welcher Beruf passt zu mir? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Berufsorientierung. Schülerinnen und Schüler sollen sie unabhängig von ihrem Geschlecht beantworten können, um sich in ihrer Berufswahl nicht unnötig einzuschränken. Die Berufsorientierung bietet viele Möglichkeiten, die traditionelle Konstruktion und Beschreibung von „Frau und Mann“ in Bezug auf Berufe zu hinterfragen – gerade deshalb stellt der Gender-Aspekt im Berufsorientierungsprogramm eine wichtige Herausforderung dar. Auf der dritten Jahrestagung des Programms im Dezember 2013 wurde das Thema auf die Bühne geholt. Dort wurden drei Träger für ihre Konzepte einer gendersensible Berufsorientierung ausgezeichnet. Ihre Ansätze werden in dieser Broschüre vorgestellt.“ Siehe http://www.bmbf.de/pub/BMBF_Genderbroschuere_Geschlecht_und_Berufswahl-Horizonte_erweitern.pdf.

Monika Windisch: Behinderung – Geschlecht – Soziale Ungleichheit. Intersektionelle Perspektiven

„Politische und theoretische Auseinandersetzungen mit körperbezogenen Differenzmerkmalen wie Behinderung und Geschlecht werden meist getrennt voneinander geführt. Sie aufeinander zu beziehen, um der Spezifität, Komplexität und Interdependenz sozialer Ungleichheitslagen gerecht zu werden, verspricht eine wechselseitige Erweiterung der Perspektiven und ein vertieftes Verständnis sozialer Exklusions-, Benachteiligungs- und Privilegierungserfahrungen. Vorwiegend anhand von europäischen Antidiskriminierungspolitiken hinterfragt Monika Windisch die Bedingungen, Machtwirkungen und Effekte politischer Strategien, die beides sind: ambivalent und ergebnisoffen.“ Siehe: <http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2663-6/Behinderung-Geschlecht-Soziale-Ungleichheit>.

Gesellschaft für Sexualpädagogik: Statement zur sexuellen Vielfalt und sexualpädagogischen Professionalität

„In den letzten Monaten wurden in verschiedenen Medien Meinungen zur Sexualpädagogik vertreten, die nicht den fachlichen und ethischen Debatten und Auseinandersetzungen der Sexualpädagogik entsprechen. In diesen Äußerungen spiegelt sich eine Mischung aus kontroversen Positionen, Zuschreibungen und Ängsten, die mit dem Thema sexuelle Vielfalt verbunden sein können. Auf Initiative der Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) werden mit diesem Text Grundsätze sexualpädagogischer Professionalität im Umgang mit sexueller Vielfalt benannt, die von den unterzeichnenden Fachorganisationen und Einzelpersonen geteilt werden.“ Siehe: <http://www.gsp-ev.de/index.php?id=81&ord=52&PHPSESSID=cc4683879a578cf904e2f9514e11f533>

speakerinnen.org: Mehr Frauen auf die Bühnen!

„Die [Rails Girls Berlin](#) haben eine Datenbank angelegt, in der sich kompetente Frauen vorstellen, die auf Konferenzen als Speakerinnen eingeladen werden können. Damit wird die Idee, aktiv dazu beizutragen, ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis auf Panels und bei Diskussionen zu haben, auf eine neue Stufe gehoben. Seit 2011 gibt es auf [Netzfeminismus.org](#) eine [Liste mit heute über 100 Speakerinnen](#). Die Idee kam ursprünglich von Julia Schramm, die ein Piratenpad anlegte, in dem ganz viele tolle kompetente Frauen gesammelt wurden. Der Gedanke: Wer für seine Konferenzen wieder mal nur Männer auf die Bühne setzt, soll dafür keine Ausrede mehr haben!“ Siehe <http://netzfeminismus.org/?tag=speakerinnen> und <https://speakerinnen.org/de>

Song gegen Homophobie im Fußball von Marcus Wiebusch: Der Tag wird kommen

“Und der Tag wird kommen, an dem wir alle unsere Gläser heben, durch die Decke schweben mit einem Toast den hochleben lassen auf den ersten, der es packt.” So beginnt die erste Zeile von *Der Tag wird kommen*. Marcus Wiebusch, Sänger der Hamburger Band Kettcar, hat das Lied für sein Soloalbum geschrieben und nun in einen Kurzfilm verpackt. Siehe: <http://www.marcuswiebusch.de/Der-Tag-wird-kommen-Film.htm> oder auch <http://blog.zeit.de/netzfilmblog/2014/09/09/wiebusch-der-tag-wird-kommen-homophobie-fussball/>

Salma Multidoze: Spoken word

Spannende Texte zu verschiedenen Thema gibt es auf der Seite von Salma Multidoze, so beispielsweise zu sexualisierter Gewalt (http://salmamultidoze.wordpress.com/2014/10/07/i-was-_____/) oder Identitätsfragen (<http://salmamultidoze.wordpress.com/2013/11/24/einfach-mal-cay-trinken/>).